
V o r r e d e.

Ich übergebe hier den sechsten Band der ästhetischen Werke Herders den Freunden seiner Muse, und füge nur wenige Worte hinzu, um dem Leser die richtige Ansicht einiger Stücke zu erleichtern. Möge der innere Sinn, die obwaltende Sprache des reinen Herzens zu einem jeden selbst reden.

Admetus Haus ist die letzte Arbeit des Berewigten. Im Sommer 1803, in den Sonnenblicken der Hoffnung einer Genesung, ward sie vollendet. Sie ist somit das Vermächtniß einer zarten, dem Himmel schon verwandten Seele, ein Kranz für eheliche Liebe und Tugend. Die Form entlehnte der Dichter von den Griechen. Die hohe Einfalt des griechischen Drama, der tiefe Sinn des griechischen Chors schwebte ihm vor Augen, und sofort ist Admetus Haus, wie dessen frühere Schwestern, Ariadne und der entfesselte Prometheus, Versuch, das griechische Drama auf deutschen Boden zu verpflanzen. Die

weiteren Motive, die nähere Denkart des Verfassers über diese Dichtart sind und werden später noch entwickelt.

Gern fügten wir den reiferen Früchten der dramatischen Muse unseres Dichters auch jugendliche Blüthen in Philoktet und Brutus bey; sie sind in den Jahren 1774 — 75 zu Bückeburg und für die Composition geschrieben. Der nähere Umgang mit dem damals regierenden Grafen Wilhelm I. und seiner Gemahlin, das Interesse, welches sie vereint an allem Edlen und Guten der Geschichte und Philosophie, Dichtkunst und Musik nahmen, veranlaßten diese Stücke. Der Graf unterhielt eine kleine Kapelle, der dabey angestellte würdige Kapellmeister, Christian Bach, Freund des Verfassers, komponirte beyde nebst noch einigen biblischen Cantaten, welche bey Hof aufgeführt wurden. Das Vorhaben des Verfassers, noch in seinem letzten Lebensjahre diese beyden früheren Versuche umzuarbeiten und dem Geiste unserer Zeit näher zu bringen, blieb unausgeführt.

Es folgt den dramatischen Stücken eine Sammlung von Dichtungen, die bisher einzeln in Zeitschriften zerstreut waren und jetzt vereint freundlich zusammen treten. Das Hausgespräch, Verstand und Herz, war bis jetzt noch nicht bekannt, und ist, wie die Paramythien, dem nie im Druck erschienenen Tiefur-

ter Journal entlehnt, welches in den 1780er Jahren in dem gesellschaftlichen Zirkel der verehrungswürdigsten Frau Herzogin Amalia von Sachsen-Weimar auf Höchsterer Veranlassung, als eine fröhliche geistvolle Unterhaltung, errichtet wurde. Oft erinnerten sich die Theilnehmer mit Vergnügen dieser Blumengesellschaft, wo, unter der sanften Gegenwart der vortrefflichen Fürstin, lebhafte Geister sich mild vereinigten, von ihren Berufsgeschäften sich erholten; wo durch zwanglose Gespräche, anständige Diskussionen über Gegenstände eines gemeinsamen Interesses, Funken des Geistes lebendiger erweckt wurden, als die Einsamkeit sie zu wecken vermögend ist.

So viel zum Geschichtlichen. Der Geist der zarten Poesie umschwebe nun den Leser selbst und erheitere seinen Verstand und sein Herz.

Weimar, 16. Febr. 1806.

D. Wilhelm Gottfried v. Herder.

N a c h s c h r i f t.

Leider! ist auch der Verfasser obiger Vorrede, Herders Erstgebörner, der Liebling seiner Eltern und Geschwister, nicht mehr unter den Sterblichen! — Ein in Weimar grassirendes Nervenfieber, wobey er mit gewissenhaftester Treue und übermäßiger Anstrengung seine zahlreichen Patienten bediente, und in ganzen Tagen kaum auf eine Stunde zu Hause kam, griff zuletzt auch ihn an. Am 11. May d. J. wurde er sanft und schmerzlos, unter heitern Phantasien von himmlischer Musik, der Erde entrückt, und starb, in seinem 32. Lebensjahr, des schönsten Todes, ein Opfer seines Berufs, im Laufe guter Werke, mit Behmuth zurückgesehnt von den Seinigen, geehrt und geliebt von seinen Mitbürgern hohen und niedern Standes, und von allen, die ihn kannten, durch Bescheidenheit und sanfte theilnehmende Güte dieser Liebe und eines gesegneten Andenkens werth. Sie ruhe im Frieden, die friedliche Seele!

Schaffhausen
5. Junius 1806.

Joh. Georg Müller,
Prof.